

und Wurzel-Safft auch guten Trieb, mithin können sie zum Anwachsen desto mehr Safft, dem Safft des Pfropff-Stammes entgegen schicken.

§. 5. Werden sie aber ohne Erde versetzt / so weiß jedermann, daß ein solcher Baum mit sich selbst eine Zeit, ja wohl ein Jahr lang zu thun habe, langsam Laub setz noch langsamamer junge Zweige, und Safft in die alten Zweige treibe. In diesem Fall rathe ich wohlmeinend den Lactier-Baum ein Jahr nachzusehen, ehe man ihn applicire, immittelst ihn Anfangs mit seinem Geschirr so lange es ihm nöthig, in Schatten halte, bis man ihn nach und nach an die Sonne bringe, übrigen seiner mit Begiessen, besonders mit impregnirten Wasser (wovon von künftig im Achten Theil weitläufftige Nachricht soll gegeben werden, ) oder mit Regen- und andern guten Wasser fern fleißig begiesse.

§. 6. Dann ob ich gleich mit gutem Gewissen sagen kann, Daß ich von denen erst im Frühling und zwar im April erst neu in grosser Hitze in die Erde gesetzt und im Majo wieder dazzu mit zerrüttelter Erde, in die Lactier-Gefäße gesetzte Bäumen, Zweige, habe überlactiret, dieselbe auch herrlich an- und so fortgewachsen daß von dem Ort des Anwuchses so weit sie im Pelz-Stamm gelegen, viel dicker aufgeschwollen, als sie am Ort vor dem Pelz-Stamm an ihrem Mutterstamm gewesen: So thun es doch nicht alle, sonderlich von niedriger Natur und hartem Holze; Der Einschnitt am Zweig bekömmt langsam Safft, immittelst dorret er selbst und wird geschwächet, ob gleich das übrige nahe an der Rinde grün bleibet, und mit der Zeit seinen Zweig fort treibet, und anwachsend macht, so bleibet doch eine Höhlung unter dem Zweig

Zweig